

IDYLISCHER ORT

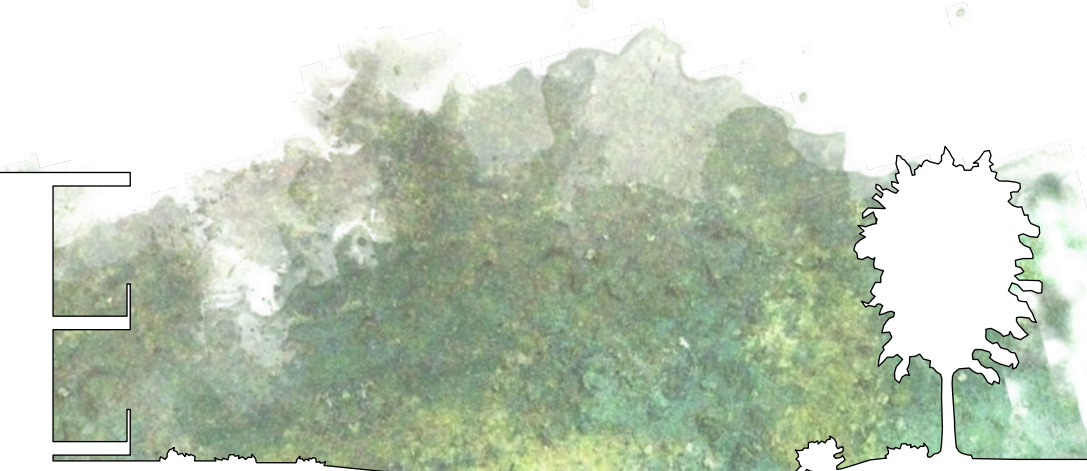
In einem Bächlein helle das schoss in froher Eil,
die lausche Forele vordor wie ein Pfeil,
ich stand an dem Gestad und sahe das Bächlein
Ruh des munteren Fischkiers Bade im klaren
Bächlein zu."

Eine qualitätsvolle und attraktive Bachland-
schaft prägt den Ort. Der Bach hat sich mit den
Jahren tief in die Erde eingegraben.



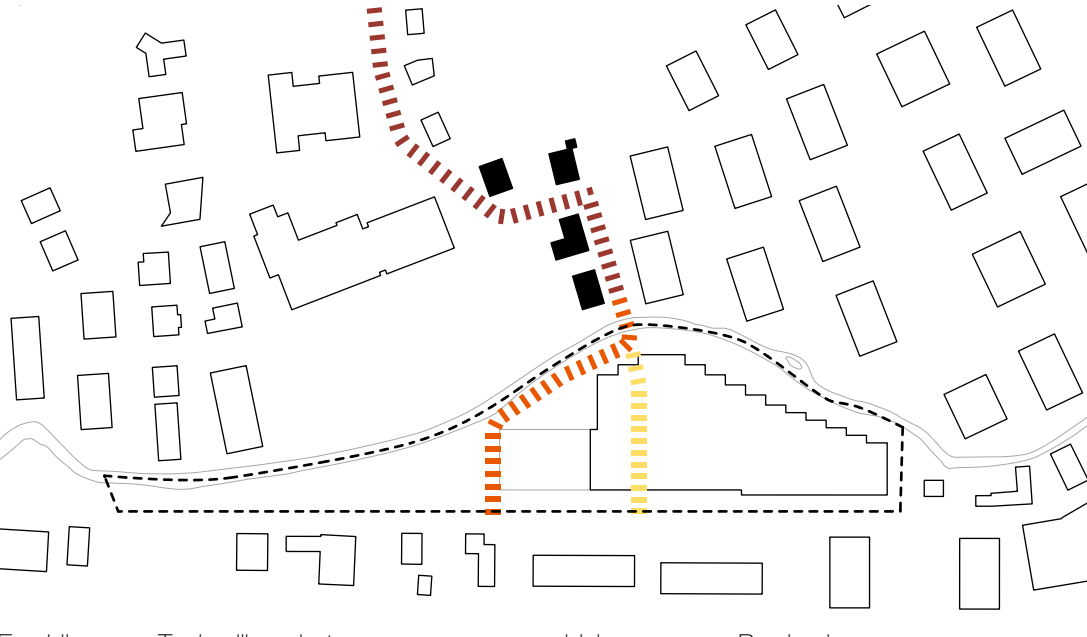
EINE SCHULE AM BACH

Die attraktive Bachlandschaft und die ken-
nzeichnlichen Schrebergärten sollen die neue
Schulanlage prägen. Die heutige Situation mit
den Schrebergärten direkt am Bach führt uns
zur Idee der Pavillonschule mit einem starken
Bezug zum Bach. Der niedrige, flache, aus-
gedehnte Holzbau hat die Anmutung eines
leichten und transparenten Werkstattgebäudes
und bildet einen Kontrapunkt zu den volu-
mösen, massiven Wohnbauten im nahen



AUSSENRAUM MIT CHARAKTER

Der qualitätsvolle Aussenraum prägt die Schul-
anlage. Die Struktur ist auf einem einheitlichen Grund-
raster von 1 m und Spaltenweiten von 8 m auf-
gebaut und mit Ausnahme der betonierten
Wände des Untergeschosses konsequent in
Holz gefertigt. Das Schulhaus soll etwas aus-
strahlen können. Es können robuste, langlebi-
ge, natürliche und unterhaltungsbedürftige Mate-
rialien zum Einsatz. Der Holzbau ist die beste Vor-
aussetzung für effizienten Wärmeschutz aus öko-
logischem Dämmstoff. Gleichzeitig bietet er in
Bezug auf Nachhaltigkeit, Grauenergie als auch
Wärmedämmwert wesentliche Vorteile.



PAVILLONBAU IN LÄRCHENHOLZ

Eine einfache Gebäudestruktur formt das Haus.
Die Struktur ist auf einem einheitlichen Grund-
raster von 1 m und Spaltenweiten von 8 m auf-
gebaut und mit Ausnahme der betonierten
Wände des Untergeschosses konsequent in
Holz gefertigt. Das Schulhaus soll etwas aus-
strahlen können. Es können robuste, langlebi-
ge, natürliche und unterhaltungsbedürftige Mate-
rialien zum Einsatz. Der Holzbau ist die beste Vor-
aussetzung für effizienten Wärmeschutz aus öko-
logischem Dämmstoff. Gleichzeitig bietet er in
Bezug auf Nachhaltigkeit, Grauenergie als auch
Wärmedämmwert wesentliche Vorteile.

LOW-TECH

Unser Low-Tech Schulhaus ist ein hoch-
effizientes Gebäude, das mit einfachen, aber
dauerhaften und ressourcenschonenden bau-
technischen Komponenten das ganze Jahr die Be-
dürfnisse seiner Nutzer erfüllt. Der Einsatz von
Technik wird stark reduziert und auf das
unbedingt Nötigste beschränkt. Auf eine
Komfortklimatisierung wird bewusst verzichtet. Studien
zeigen deutlich, dass Komfortöffnungen weder
ökologisch noch finanziell zu einem Mehrwert
führen. Der Hauptgrund dafür sind die hohen
Investitionskosten und die hohe graue Energie
der verbauten Lüftungskomponenten. Erwäh-
nenswert ist das Konzept der Installationen.
Bauteile mit unterschiedlichen Lebens-
erwartungen werden schichtartig eingebaut. Die
Lüftungen in der obersten Schicht mit der
kürzesten Lebenserwartung sind daher leicht

SPARSAM BAUEN IST EINE KUNST

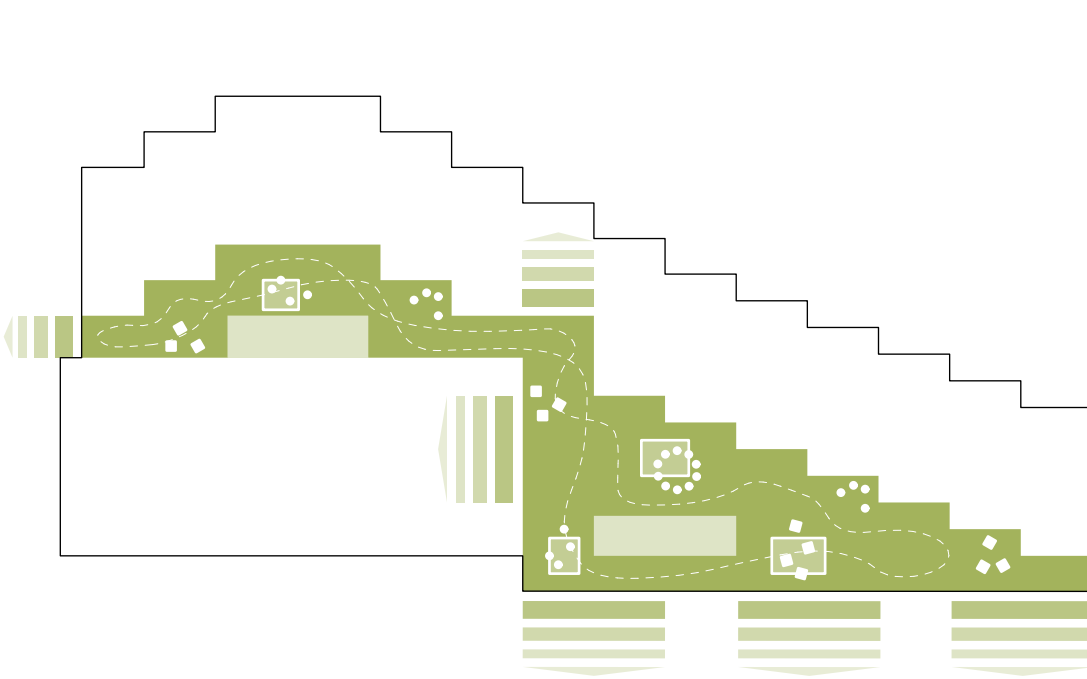
Die Frage, was beim Bau weglassen werden
kann, ohne die Raumqualität zu verringern, be-
gegnet uns bei diesem Projekt von Anfang an.
Es geht dabei um die Kunst der sinnvollen Re-
duktion. In der Praxis: mit einem Minimum an
Material, Konstruktion und Ausstattung ein Ma-
ximum an architektonischer, räumlicher Qualität
zu erzielen. Beim sparsamen Bauen geht es
immer um Reduktion, Reduktion und Ver-
einfachung. Zum sparsamen Bauen gehören
elementare, gewöhnliche Lösungen und eine
einfache, statisch sinnvolle Tragstruktur. Die
Haustechnik als das kürzestlebige Subsystem
des Hauses soll problematisch zugänglich und
austauschbar sein. Der Geist der Vereinfachung
soll möglichst hoch sein. Viel Geld spart man
beim Verzicht auf unnötige Schichten und Ver-



Schwarzplan 1:5000

TRANSPARENTE LERNLANDSCHAFTEN

«Wunderbar! Ich komme am Morgen herein,
laufe einmal durch die Landschaften und
hebe schrittweise beglückte, erzählte die Lehrer
und behauptet: «verglaste Türen und offene
Räume unterstützen die Beziehung zwischen
Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und
schaffen Vertrauen». Die offene Struktur erlaubt
klassenübergreifende Lernformen wie auch tra-
ditionellen Unterricht in Klassenzimmern. Grup-
pen- und Gemeinschaftsräume sind in die
Landschaft integriert und unterstützen
projektbezogenes, interdisziplinäres Arbeiten.
Jedes Cluster verfügt über eine kleine (Wohn-
zimmer) und einen eigenen Aussenraum (Bä-



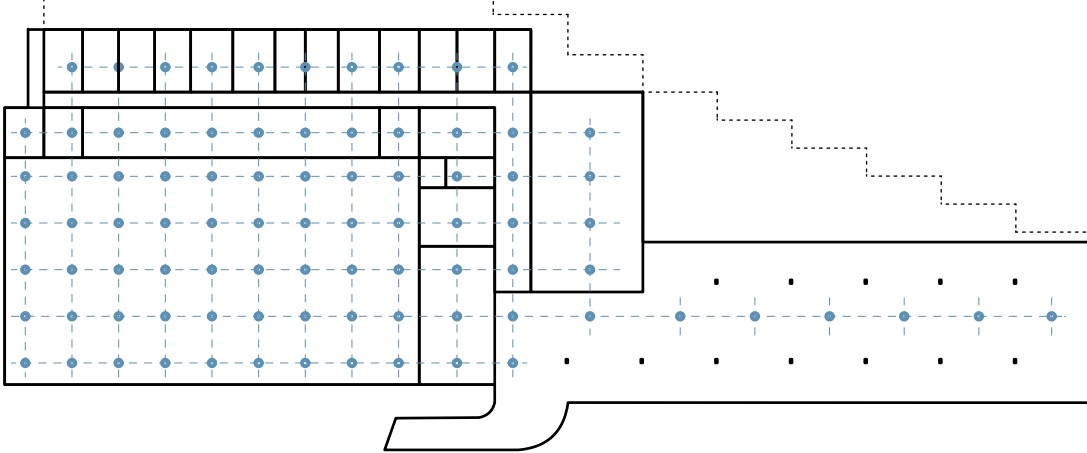
Konzept Lernlandschaft

DER BAUGRUND FORDERT EIN INTELLIGENTES FUNDATIONSKONZEPT

Die Baugrube: Der Vorgabe der Gewässer-
schutzverordnung, wonach die Durchfluss-
kapazität des Grundwassers gegenüber dem
unveränderten Zustand um höchstens 10%
vermindert werden darf, wird mit der minimalen
Entlastung des Bauwerks Rechnung
geführt.

Das Fundationskonzept: Das Bauwerk muss
einerseits zu grossen Teilen im tragfähigen,
nicht setzungsempfindlichen Lössschotter fundiert
werden, damit die Lasten sicher abge-
tragen werden können, andererseits sollte das
Bauwerk aber so wenig wie nötig in das Grund-
wasser eintauchen, damit die Massnahmen zur
Beherrschung der Auftriebskraft so gering wie
möglich sind. Das Fundationskonzept unterteilt
das Bauwerk in drei Bereiche: erstens die Turnhalle,
zweitens die Tiefgarage und die übrigen unter-
kellerten Räume und drittens, die nicht unter-
kellerten Teile des Bauwerks.

Im ersten Bereich der Turnhalle dominiert die
Wirkung der Auftriebskraft in der Fläche. Ent-
lang der Ränder hingegen werden konzentriert
die Lasten vom Turnhallendach abgetragen. Zur
Sicherung des Turnhallenbodens in der Fläche
gegen den Auftrieb sind Zuganker notwendig,
die unter Berücksichtigung des Gewichts einer
30cm dicken Bodenplatte aus Beton und bei
einem Pfahlwiderstand von ca. 10 t/m² lang werden
und einen Durchmesser von 30cm aufweisen.



Fundationskonzept Pfählung

DAS TRAGWERK IN BETON

Das ganze Untergeschoss wird als wasser-
undurchlässige, dicke Betonwanne ausge-
führt. Für die erforderlichen Wände sind Wand-
dicken von 25 cm erforderlich, die Bodenplatte
wird zur Einbindung der Zuganker und zur
Gewichtstransfer der Lastenabtragung mit 30 cm
Stärke vorgesehen. Die einheitliche Stärke von
30 cm trägt auch den Anforderungen an die
Gleichmässigkeit zur Sicherstellung der Dicht-
keit Rechnung. Die Stärke der Decke über dem

DAS TRAGWERK IN HOLZ

Das gesamte Gebäude als Decke über Unter-
geschoss ist als reiner Holzbau konzipiert. Als
Dach- und Deckenkonstruktion dienen Vollholz-
decken mit integrierter Schaltschicht. Die Be-
stände spannen über 8m und liegen auf
Holzstützen auf, welche ihrerseits auf Stüt-
zen im Abstand von 4m ruhen. Die Dach- und
Deckenelemente werden mit dazugehörigen
Holzplatten zu statischen Schalen ausge-
bildet, welche die horizontalen Lasten aus Wind
und Erdbeben auf vertikale Verbände aus fei-

BRAUCHBAR, HALTBAR UND SCHÖN

Das Schulhaus soll nicht nur funktionieren, es
soll auch schön sein. Wir meinen nicht eine
oberflächliche Schönheit, sondern eine Schön-
heit, die aus der Tiefe kommt, ein Gebäude mit
einer natürlichen Ausstrahlung. Dazu gehört
auch eine interessante Lüftung mit einer
Variation der Schatten; das Beobachten eines
Lichtstrahls, der auf dem Boden wandert. Zur
Schönheit und Ausstrahlung gehört auch die
Prägnanz der Holzstruktur und Holz-
balken, der Fensterprossen, oder der Shed-
macher, die Proportionen und Raumpro-
portionen, die Fensteranordnungen, die Farb-
känge

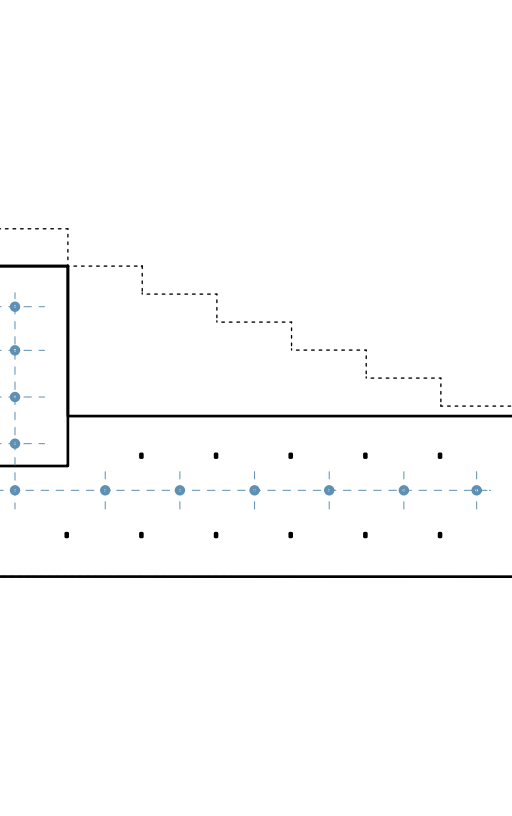
GESELLSCHAFT / WIRTSCHAFT / UMWELT

Ein neuer Ort mit kreativen Beziehungen wird
geschaffen. Hier entsteht Identität. Hier entsteht
ein Quartierlebensgefühl. Die mit natürlichen Ma-
terialien gebauten, lichtdurchfluteten Räume
sollen den kleinen Geborgenheit und Neu-
wärme vermitteln. Dank der einfachen, robus-
ten und unterhaltungsarmen Bauweise und dem

kon). Eine fast wohnliche Atmosphäre ent-
steht. Die Gebäudestruktur ist einfach und re-
aktiv auf den immensalen Grundriss
auf beiden Geschossen. Sie kann auf Ver-
änderungen im Betrieb sehr gut reagieren und
lässt nachträgliche Anpassungen oder einen
Nutzungsaustausch problemlos zu. Ein Shed-
dach mit nordseitig orientierten Fensterbän-
den verleiht die Räume mit ausgeglichener
Ausleuchtung. Mit Vorhängen können die Sicht-
bezüge und die Akustik einfach gesteuert wer-
den. Die zweigeschossige Aula in der Ein-
gangshalle betont das Zentrum und dient als
Orientierungspunkt.

terkellerten Bereiche helfen neben dem
Gewicht der Bodenplatte auch die Lasten der
Decke über dem Untergeschoss sowie des
oberliegenden Gebäudes zur Sicherung gegen
den Auftrieb. Einerseits müssen die Lasten des
voll belegten Schulhauses inkl. Schneelast bei
möglichst hohem Grundwasserspiegel sicher ab-
getragen werden können, andererseits darf das
leere Gebäude ohne Schneelast bei höchst-
möglichem Grundwasserspiegel aber auch
nicht aufschwimmen. Diese unter den Stützen
und Wänden dominiert die Wirkung der Lasten
aus dem Bauwerk. In der Fläche zwischen den
Stützen und Wänden sind zur Sicherung gegen
Auftrieb jedoch Zuganker notwendig, die aber,
aufgrund der höheren Lasten aus dem
Bauwerk, in einem grösseren Raster als in der
Turnhalle angeordnet werden können.

Im dritten, nicht unterkellerten Bereich des Bau-
werks tritt keine Auftriebskraft auf. Das
Fundationskonzept muss hier die Lasten aus
dem Bauwerk sicher abtragen können, wobei
die Fundamenten in den künstlichen Auffüllungen
und nicht im Lössschotter erfolgt. Es besteht
dadurch die Gefahr von Setzungen in den Ver-
bindungsabstufungen unterhalb der künst-
lichen Auffüllungen. Da die nicht unterkellerten
Bereiche des Bauwerks flächennäher liegen
sind und unmittelbar an die unterkellerten Be-
reiche anschliessen, kann die Ausdehnung der
setzungsempfindlichen Verbindungsabstufun-
gen beim Ausbau der unterkellerten Be-
reiche erkannt werden.



DAS TRAGWERK IN BETON

Das ganze Untergeschoss wird als wasser-
undurchlässige, dicke Betonwanne ausge-
führt. Für die erforderlichen Wände sind Wand-
dicken von 25 cm erforderlich, die Bodenplatte
wird zur Einbindung der Zuganker und zur
Gewichtstransfer der Lastenabtragung mit 30 cm
Stärke vorgesehen. Die einheitliche Stärke von
30 cm trägt auch den Anforderungen an die
Gleichmässigkeit zur Sicherstellung der Dicht-
keit Rechnung. Die Stärke der Decke über dem

DAS TRAGWERK IN HOLZ

Das gesamte Gebäude als Decke über Unter-
geschoss ist als reiner Holzbau konzipiert. Als
Dach- und Deckenkonstruktion dienen Vollholz-
decken mit integrierter Schaltschicht. Die Be-
stände spannen über 8m und liegen auf
Holzstützen auf, welche ihrerseits auf Stüt-
zen im Abstand von 4m ruhen. Die Dach- und
Deckenelemente werden mit dazugehörigen
Holzplatten zu statischen Schalen ausge-
bildet, welche die horizontalen Lasten aus Wind
und Erdbeben auf vertikale Verbände aus fei-

BRAUCHBAR, HALTBAR UND SCHÖN

Das Schulhaus soll nicht nur funktionieren, es
soll auch schön sein. Wir meinen nicht eine
oberflächliche Schönheit, sondern eine Schön-
heit, die aus der Tiefe kommt, ein Gebäude mit
einer natürlichen Ausstrahlung. Dazu gehört
auch eine interessante Lüftung mit einer
Variation der Schatten; das Beobachten eines
Lichtstrahls, der auf dem Boden wandert. Zur
Schönheit und Ausstrahlung gehört auch die
Prägnanz der Holzstruktur und Holz-
balken, der Fensterprossen, oder der Shed-
macher, die Proportionen und Raumpro-
portionen, die Fensteranordnungen, die Farb-
känge

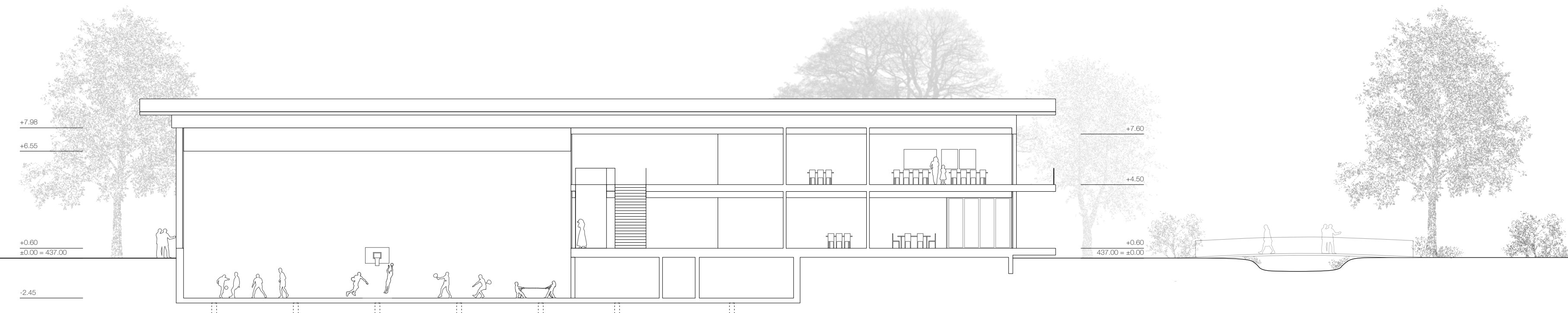
GESELLSCHAFT / WIRTSCHAFT / UMWELT

Ein neuer Ort mit kreativen Beziehungen wird
geschaffen. Hier entsteht Identität. Hier entsteht
ein Quartierlebensgefühl. Die mit natürlichen Ma-
terialien gebauten, lichtdurchfluteten Räume
sollen den kleinen Geborgenheit und Neu-
wärme vermitteln. Dank der einfachen, robus-
ten und unterhaltungsarmen Bauweise und dem

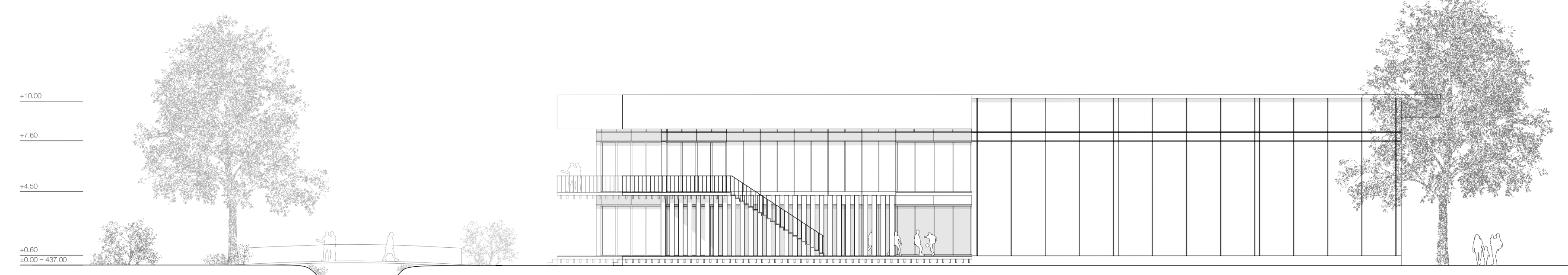
Vorzicht auf unnötige Technik und Veredelun-
gen werden die Lebenszykluskosten tief ge-
halten. Es entstehen Innen- und Aussen-
räume, die zu benutzen eine Freude sind. Und
noch etwas ein gut und schön gebautes Haus
altert langsamer und besser.



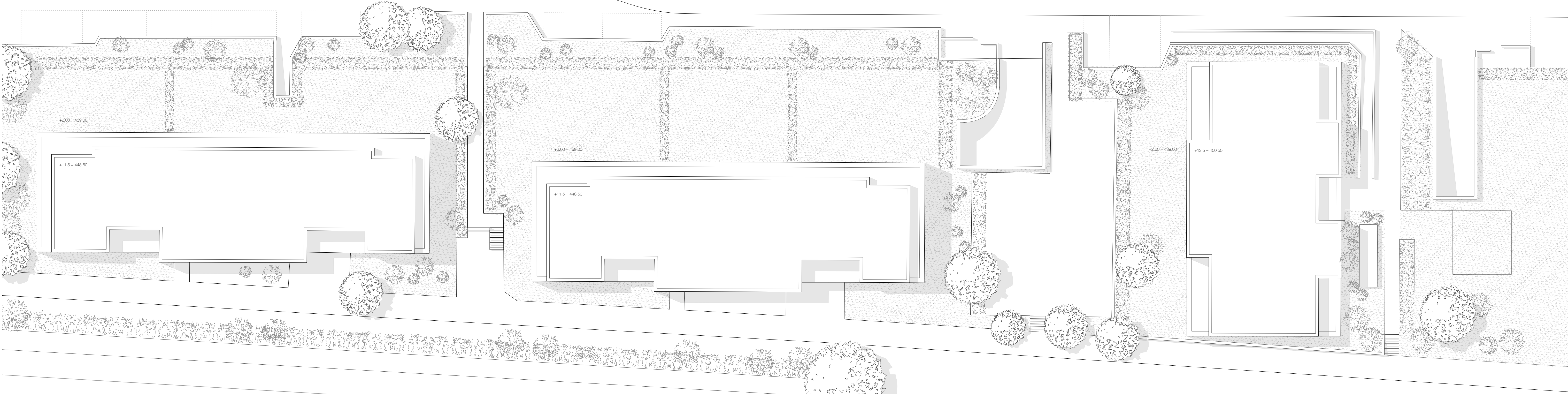
Situationsplan 1:500



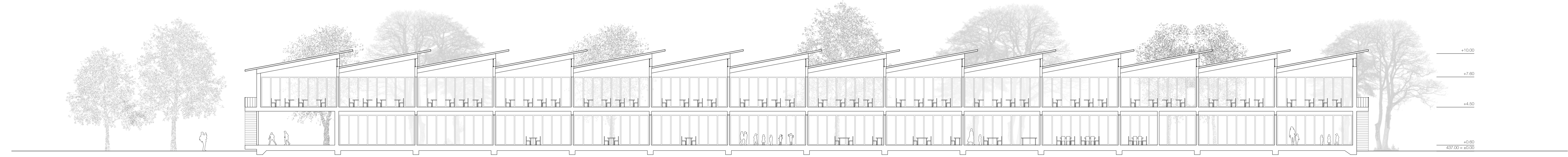
Schnitt A 1:200



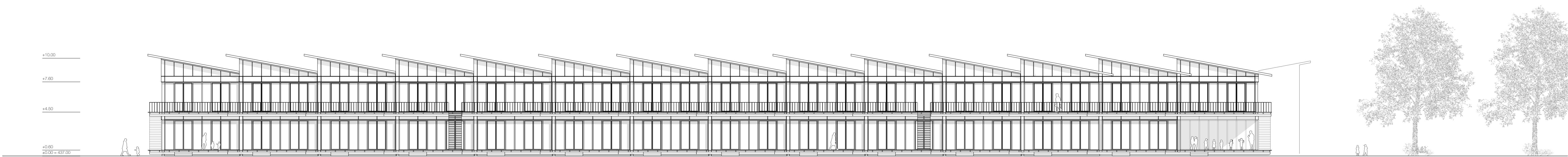
Südwandfassade 1:200



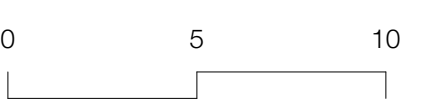
Grundriss Erdgeschoss / Umgebung 1:200

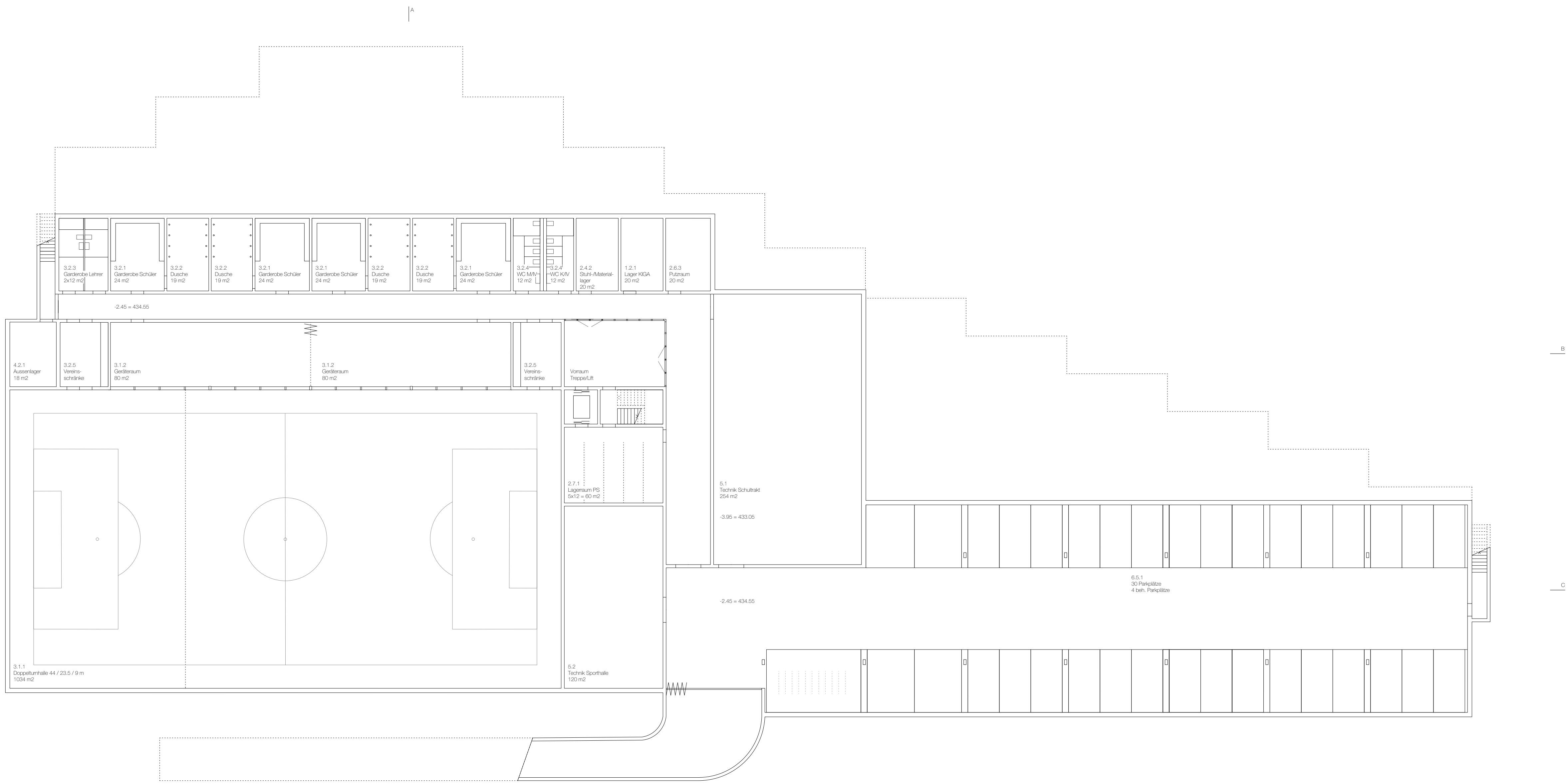


Schnitt B 1:200

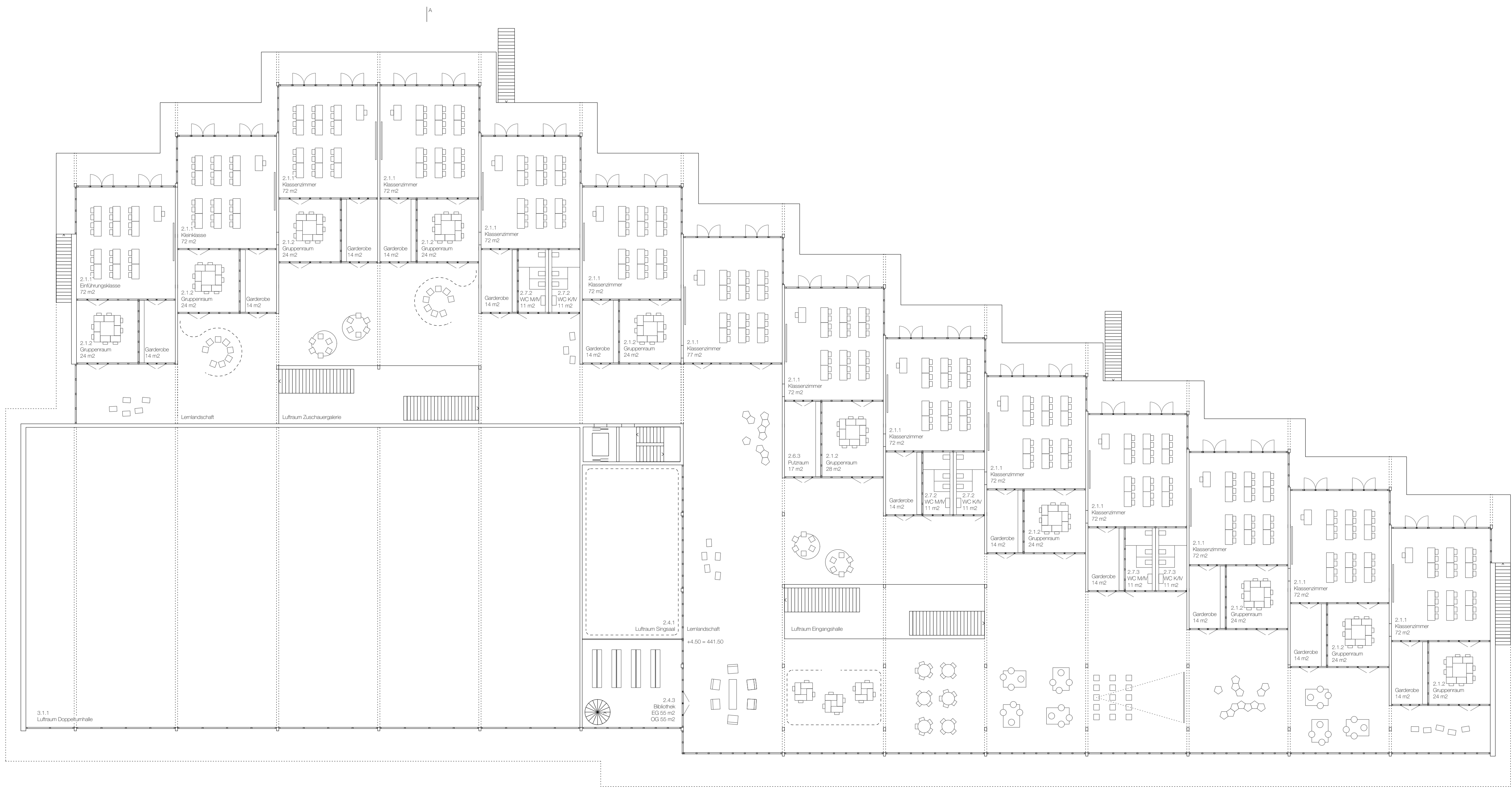


Nordwestfassade 1:200

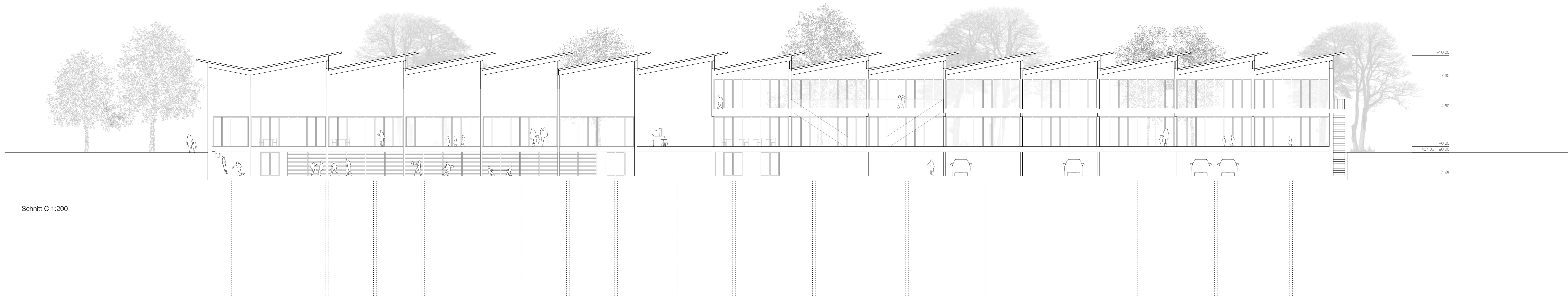




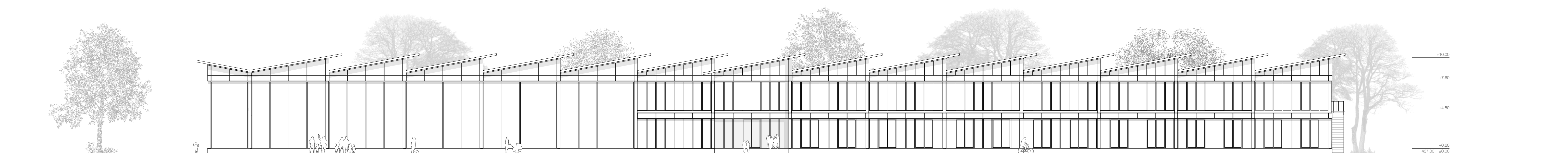
Grundriss Untergeschoss 1:200



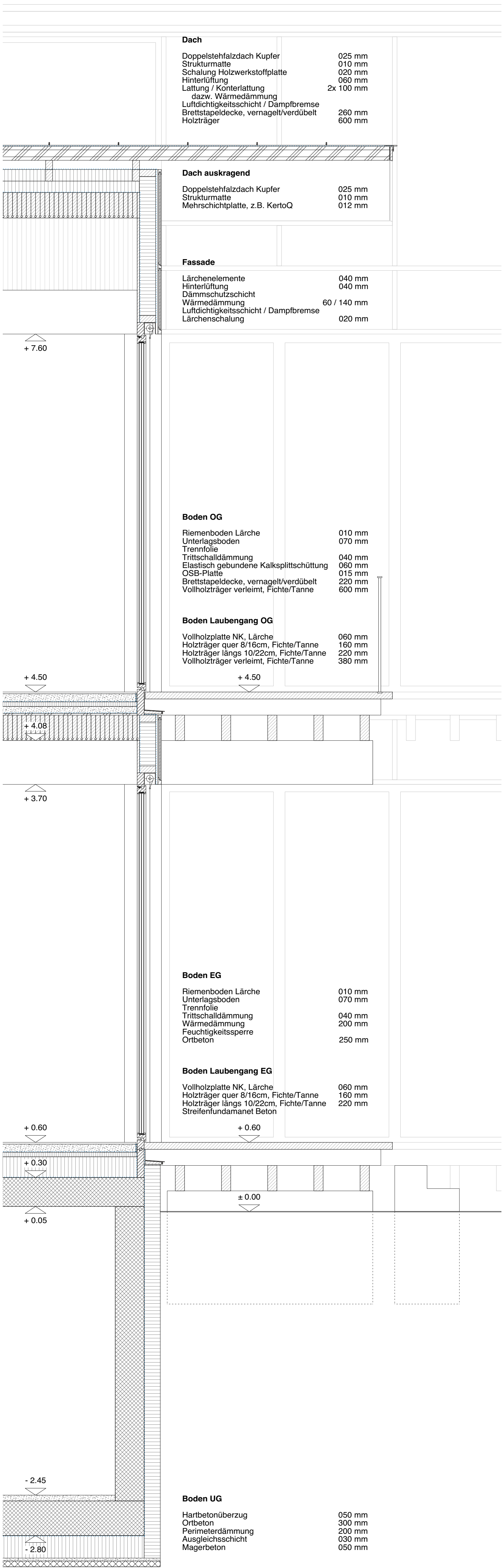
Grundriss Obergeschoss 1:200



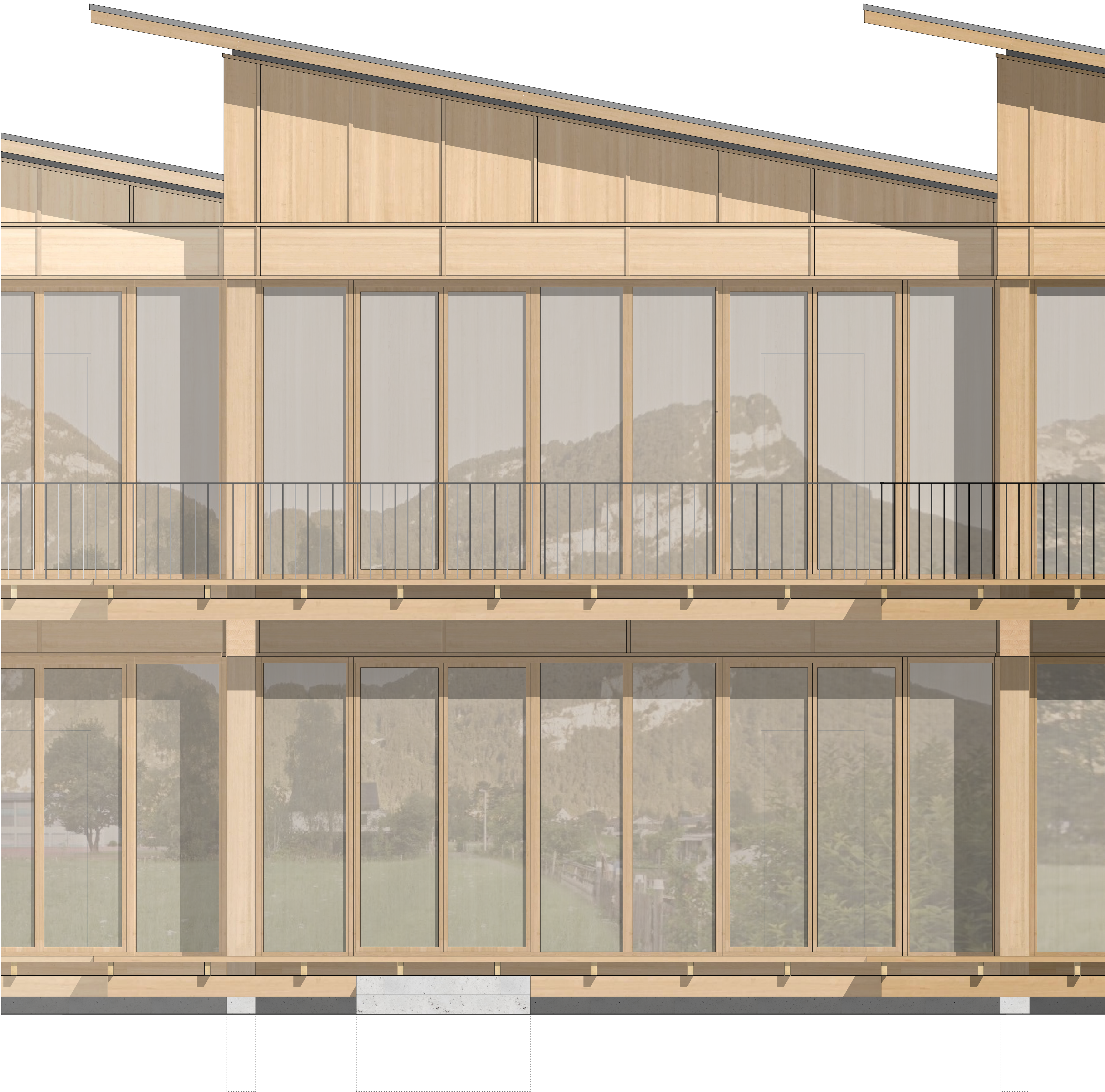
Schnitt C 1:200



Südostfassade 1:200



Fassadenschnitt 1:20



Visualisierung Nordwestfassade